



Das Gemälde selbst ist verschollen: Skizze zu Blechens „Semnonenlager“

Foto: Stiftung Fürst Pückler Museum Park und Schloss Branitz

## Der Zeichner und der Autor

**Ausstellung** Theodor Fontane war fasziniert vom Landschaftsmaler Carl Blechen. In Branitz wird jetzt von den beiden kongenialen Brandenburgern erzählt. *Von Ida Kretzschmar*

Kaum die Treppe herunter, erfährt man, was Theodor Fontane über Carl Blechen herausgefunden hat. Ja, geht man über den roten Teppich weiter in das imaginäre Wohnzimmer des großen Literaten, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird, kann man sie sogar entdecken: Es waren Blechens Skizzen, die es dem berühmten Schriftsteller und Reisejournalisten angetan hatten.

Zwischen einer ausladenden Sitzgruppe hängen kleinformige Blechenwerke. Auf ihnen hatte der in Cottbus geborene Maler seine Ideen festgehalten. Aus einigen sind großformatige Gemälde geworden, bei anderen blieb es bei den Skizzen.

### Kleine Form

„Notizen in Ölfarbe, die Fontane besonders entzückt haben“, erzählt Kuratorin Beate Gohrenz. Der „Schuljunge“ hatte einst in der Cottbuser Sammlung gehangen, war aber im Krieg verloren gegangen. Nun können sich die Besucher an den Repros in Ursprungsgröße erfreuen. Aber auch ein Original aus der Cottbuser Blechen-Sammlung, die Fon-

taner imaginäres Wohnzimmer umgibt, ist nun hier gelandet. „Unterirdisches Gewölbe“, nach 1829 entstanden, greift eine Version des Bildes auf, das Fontane in der großen Carl-Blechen-Ausstellung in der Berliner Nationalgalerie mit rund 400 Werken im Jahre 1881/82 besonders gefallen hatte.

### Imaginäre Galerie

Fontane hat aber nicht nur seine Lieblingsbilder fürs Wohnzimmer aufgelistet, er hat auch eine imaginäre Blechen-Galerie zusammengestellt. An diesen großformatigen Werken kann man nun in dieser Ausstellung ebenso entlangschlendern – Leihgaben aus ganz Deutschland.

Beide Künstler stammen aus der Mark Brandenburg und waren dieser Landschaft zugetan. Der eine malte sie, der andere bereiste sie und setzte ihr literarisch ein Denkmal. Daraus erwuchs wohl Fontanes Forscherdrang. 1861 veröffentlichte der Romancier in seinen „Wanderungen durch

die Mark Brandenburg“ einen Aufsatz über Blechens Hauptwerk „Blick von den Müggelbergen bei Köpenick...“, kurz das Semnonenlager genannt. „Carl Blechen, unser Märkischer Landsmann und ‚der Vater unsrer Märkischen Landschaftsmalerei‘, wie er gelegentlich genannt worden ist, hat in einem seiner bedeutendsten Bilder die Müggelberge zu malen versucht. Sein Versuch ist glänzend geglückt...“, heißt es in Fontanes Aufsatz.

### Fontane legte Sammlung an

Er plante, Blechen ein ganzes Kapitel in seinen „Wanderungen“ zu widmen, wohl auch eine Biografie. So begann er eine große Materialsammlung, knüpfte Kontakte zu Sammlern und Blechens Künstlerkollegen, recherchierte über den Verbleib der Bilder.

„Dass diese Materialsammlung nun ansichtig wird, ist schon etwas Besonderes. Zumal damit eine wichtige Quelle in der Blechen-Forschung erschlossen wird. Vor allem Typografien und Faksimiles von Briefen seiner Zeitgenossen schenken Puzzleteile, um die Persönlichkeit des großen Landschaftsmalers besser zu erfassen“, sagt Beate Gohrenz und macht auf die Korrespondenz mit Paul Meyerheim aufmerksam, der von einem Erlebnis seines Vaters Friedrich Eduard Meyerheim berichtet: Danach kann man sich gut vorstellen, wie der Genremaler von Blechen eine noch feuchte Ölstudie überm Gartenzaun geschenkt bekommen hat, die dieser zuvor in seiner Gartenlaube angefertigt hatte.

„Diese Briefe, die in kleinen Episoden aus dem Leben Blechens erzählen, werden erstmals ausgestellt. Sie sind wahrlich eine Neuentdeckung“, sagt die Kuratorin. So konnte in Cottbus auch ein unbekannter Absender identifiziert werden: Kammergerichts-Referendar Frick. Aus seinem Nachlass hatte die Pück-

„Am größten und genialsten ist er wohl in seinen Skizzen.“

Theodor Fontane über Carl Blechen Schriftsteller

ler-Stiftung im Jahr 2017 vier Blechen-Gemälde geschenkt bekommen.

Warum aus Fontanes Materialsammlung keine Blechen-Biografie wurde, ist nicht bekannt. Aber vielleicht lässt sich das ja auch in der Sonderausstellung erforschen. Möglicherweise reicht es schon, ausdauernd in den digitalisierten Notizbüchern zu blättern...

**Ausstellung:** „Am größten und genialsten ist er wohl in seinen Skizzen“, Besucherzentrum Schloss Branitz, Robinerweg 5, Cottbus, bis 31.10., täglich 10–17 Uhr, www.pueckler-museum.eu

## Ohne Reibung nichts Neues

**Kunst** Die Schöneicher Künstlerin Ulla Walter zeigt in ihrem Atelier einen Querschnitt ihres Schaffens.

**Schöneiche.** Ihre Kunst, sagt Ulla Walter, habe immer mit Zerstörung zu tun. Ohne Reibung nichts Neues. „Will man eine Situation verändern, muss man etwas opfern“, glaubt die Malerin. So lebt sie – und so arbeitet sie auch. Immer mit dem Mut, sich zu verändern. Von der Figur zum Abstrakten und wieder zurück, vom Zweidimensionalen, von der Malerei zur Installation, vom Bild zum Wort.

Den passenden Ort für ihre Entdeckungstouren durch Techniken, Formen und Materialien hat die an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Bernhard Heisig ausgebildete Künstlerin Anfang der 80er-Jahre in Schöneiche (Oder-Spree) gefunden. Statt der Sommerfrischler tanzen dort im Saal des „Heidehofes“, eines ehemaligen Ausflugslokals, nun ihre Pinsel über die Leinwand. Und nicht nur das: Von Anfang an bot der ungewöhnliche Wohn- und Arbeitsraum auch Platz für Kultur, für Lesungen, Gespräche, Konzerte.

### Zeigen, was entstanden ist

„Ich mache schon immer gern Veranstaltungen“, sagt Ulla Walter. Sie sei ja kein „Einsiedler“. Mit einer Ausstellung will sie dieser Tradition nun eine weitere Facette hinzufügen: Am kommenden Sonnabend öffnet die 64-jährige die Türen des „Heidehofes“, um neue, aber auch ältere Arbeiten von sich zu präsentieren. „Ich will zeigen, was ich geschaffen habe“, sagt sie, „und wo“.

Zu einem der wichtigsten Materialien gehört für Ulla Walter

seit Langem schon Beton, den sie einst im benachbarten Rüdersdorf, dem traditionsreichen Industriegebiet der Zementproduktion, für sich entdeckt hat. Auf Bildern eingesetzt, bricht er nicht nur deren Oberfläche auf und öffnet ihnen den Weg ins Räumliche. Er fordert auch den Blick heraus, zeigt Härte, wo wir Weichheit erwarten, stellt unsere Vorstellung auf den Kopf. Auch in ihren aktuellen Arbeiten zu Videospiele, virtuellen Welten, Digitalisierung spielt Ulla Walter mit diesen Möglichkeiten. Nachdem sie zuletzt zum Figürlichen zurückgekehrt war, erlaubt sie sich dabei wieder verstärkt die Abstraktion. „Ich will ins Bild setzen, was in der digitalen Welt erahntbar ist“, sagt sie – und nutzt Beton als Material gerade für die Darstellung dieses offensichtlich Unsichtbaren, Virtuellen.

„Wie kann ich das Publikum wieder neugierig machen auf Kunst, die heute entsteht?“ – dieser Frage stellt sich Ulla Walter, die 2004 mit dem damals erstmals ausgeschriebenen Brandenburgischen Kunstpreis der Märkischen Oderzeitung ausgezeichnet wurde, immer wieder. Neue Lebenswelten zu befragen, ohne dabei zu moralisieren, könnte für sie eine Antwort sein.

Denn die Digitalisierung zu verdammern, ist Ulla Walters Sache nicht. Diese Welt und das, was sie mit uns macht, künstlerisch darzustellen, schon. *lub*

**Ausstellung** am 25. Mai, 16 Uhr, Atelier „Heidehof“, Stockholmer Str. 1, Schöneiche, www.ullawalter.de



Kunst im Tanzsaal: Blick in das Schöneicher Atelier „Heidehof“ von Ulla Walter

Foto: Stephanie Lubasch

### Kruschel erklärt's Der Maler Carl Blechen

Carl Eduard Ferdinand Blechen ist ein ziemlich bekannter Maler, der vor allem Landschaften gemalt hat. Er wurde vor 220 Jahren in Cottbus geboren und ging dort

aufs Gymnasium. Weil seine Eltern das Geld für ein Studium nicht aufbringen konnten, begann er eine Lehre als Bankkaufmann und arbeitete auch erst in ei-

ner Bank. Malen konnte er nur in seiner Freizeit. Erst später studierte er doch noch Kunst und wurde schließlich Professor an der Berliner Akademie der Künste. *as*

### ZAHL DES TAGES

5000

**Besucher** hatte das 7. Literaturfestival LIT:potsdam. Es ging am Sonntag mit einer Lesung des Schriftstellers Robert Menasse gemeinsam mit seiner Schwester Eva Menasse im Hans Otto Theater zu Ende. Weitere Gäste waren unter anderem Nino Haratischwilli, Maria Cecilia Barbetta, Alexa Hennig von Lange, Karen Duve und Natalia Wörner. *dpa*

### Hasselhoff macht Wende-Hörbuch

**Berlin.** Sänger David Hasselhoff (66) hat seine Erinnerungen an seinen Auftritt 1989 in Berlin kurz nach dem Mauerfall in einem Hörbuch verarbeitet. Es ist unter dem Titel „Up against the Wall“ in den USA erschienen, wie die „Welt am Sonntag“ berichtete. Es handele sich um eine „verrückte Spionage-Geschichte“, sagte der US-Amerikaner.

Ursprünglich habe er eine Biografie geplant, „aber ich wollte nicht über mich erzählen“, sagte Hasselhoff. Deshalb habe er den Spion Nick Harper erfunden, der in der Geschichte mit ihm die Rollen tausche. Die Fakten über



Trat Silvester 1989 in Berlin auf: David Hasselhoff *Foto: dpa*

das Leben in der DDR seien aber akkurat. Im Herbst soll das Hörbuch in Deutschland erscheinen. 1989 kam Hasselhoffs Song „Looking for Freedom“ heraus. *afp*

### Kloster Chorin Per App ins Mittelalter

**Chorin.** Die Dauerausstellung im Kloster Chorin ist komplett. Als letzter Teil der Dokumentation ist seit Freitag der Abschnitt „Geistlicher Alltag im mittelalterlichen Kloster Chorin“ zu sehen. Schwerpunkt ist laut dem kommunalen Eigenbetrieb Kloster Chorin die Darstellung des religiösen Lebens einer Zisterziensergemeinschaft. Ein 17-minütiger Animationsfilm erläutert, welche Rituale wo stattfanden. Informationen werden außerdem per App angeboten. *epd/red*

### Literatur „Lyriade“ erinnert an Mauerfall

**Berlin.** Anlässlich des Mauerfall-Jubiläums veranstalten das Erzbistum Berlin, die Zeitschrift „Das Gedicht“ und die Guardiani-Stiftung eine „Lyriade“. Heute tragen Lutz Rathenow und weitere Autoren Gedichte zum Thema „Gegen die Mauer“ vor. Laut Erzbistum geht es um Aufbruch, Blockaden – und die Frage, zu welchen Wendungen in Biografien und Sprache dies führte. *kna*

**Infos:** 19 Uhr, Guardini Galerie, Askaniischer Platz 4, Berlin-Kreuzberg

### Aktionstag Freier Eintritt für Familien

**Berlin.** Den Kindertag nehmen die Staatlichen Museen zu Berlin zum Anlass, Familien am 2. Juni (Sonntag) auf die Museumsinsel einzuladen. Kinder dürfen bis zu zwei erwachsene Begleitungen kostenfrei in fast alle Ausstellungen mitnehmen. Zusätzlich gibt's ein vielfältiges Programm mit Workshops, Spielen, Ausstellungen, Gesprächen und künstlerischen Interventionen. *red*

**Infos:** 2. Juni, 12–16 Uhr, www.smb.museum